

Jesu, meine Freude

Lied 56,1.2.4 WLG
Lied 102,1-3 LadQ

Er war der Sohn eines Advokaten, der schon 1620 starb. Sein Onkel, der Stadtrichter Adam Tielckau, nahm sich seiner an. Nach dem Besuch der Lateinschule in Guben ging er auf Schulen in Cottbus und Stettin, sowie auf das Gymnasium in Thorn. Ab dem 28. Juni 1638 studierte er die Jura in Königsberg. Dort wurde er von dem volkstümlichen Liederdichter Simon Dach beeinflusst. Auf Wunsch seiner Mutter kehrte er Ostern 1640 nach Guben zurück, das damals im Dreißigjährigen Krieg stark unter den schwedischen Truppen zu leiden hatte. Nach der Rückkehr von einer Reise nach Prag im Mai 1645 war er als Rechtsanwalt tätig. 1648 wurde er Ratsherr und 1661 Bürgermeister in Guben. Seit 1671 vertrat er als Landesältester seine Heimatstadt im Landtag der Niederlausitz. Er schuf 110, vor allem geistliche Lieder, die in die meisten evangelischen deutschen Kirchengesangbücher aufgenommen wurden und bis heute darin enthalten sind. Zu seinen schönsten Liedern zählt "Jesu, meine Freude", das von dem bekannten Gubener Komponisten und Kantor Johann Crüger vertont wurde und Johann Sebastian Bach die Vorlage zu einer Begräbnismotette bot. Die Rede ist von Johann Franck, 1618 in Guben geboren und auch dort im Jahr 1677 gestorben.

Sein Lied „Jesu, meine Freude“ ist an diesem Sabbatvormittag das Thema meiner Predigt. Die intensive Beschäftigung mit diesem Choral soll uns weiter einstimmen auf unsere bevorstehende Evangelisation „Nimm Jesus“, die heute Abend mit der Eröffnung unserer Stelenausstellung beginnt.

Theologisch geht es in den sechs Strophen um die Auseinandersetzung mit der Tatsache des Sterbenmüssens, eine Thematik, die im 17. Jahrhundert in frommer Dichtung vielfachen Ausdruck fand. Manches davon klingt für uns heute eher befremdlich, wie beispielsweise die Bachwerke: »Komm, du süße Todesstunde« (BWV 161) oder »Ich freue mich auf meinen Tod« (BWV 82). Allerdings darf man dabei nicht vergessen, dass diese Zeit eine dunkle, vom Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648) geprägte Epoche war. Dieser grausame Krieg war ein Konflikt um Hegemonie oder Gleichgewicht zwischen den Mächten Europas und zugleich ein Religionskrieg. In ihm entluden sich die Gegensätze zwischen der Katholischen Liga und der Protestantischen Union innerhalb des Heiligen Römischen Reiches.

Jesu, meine Freude

Tod und Leben, Trauer und Freude. Für einen gläubigen Christen sind diese Begriffspaare unzertrennlich miteinander verbunden, genauso wie die Liebe und das Kreuz. 1978, benahe vor dreißig Jahren erschien eine Schallplatte von Hella Heizmann unter dem Titel »Wer von der Liebe singt, der kann vom Kreuz nicht schweigen«. Und weiter heißt es in dem Text von Johannes Jourdan:

*„Ich will in Dankbarkeit Vor Jesu Kreuz mich beugen.
Doch Jesu Kreuz verehren heißt, es auf sich zu nehmen.
Ich will der Niedrigkeit des Kreuzes mich nicht schämen.*

*Wer von der Liebe singt, der kann vom Kreuz nicht schweigen.
Ich will mit Jesus selbst ins Gab hinuntersteigen.
Erst dort, wo unsere Hände und unser Stolz erschlaffen, kann Gott in seiner Kraft uns neues Leben schaffen.*

*Wer von der Liebe singt, der kann vom Kreuz nicht schweigen.
Er muss, Herr, deinen Weg durch Opfer selbst bezeugen.
Denn erst wenn wir das Wort mit unserm Tun verbinden, wird man an deinem Kreuz die wahre Liebe finden.“*

Das Wort vom Kreuz – eine Liebesbotschaft? Ich denke ja, weil sich die Liebe Gottes in keinem Akt deutlicher offenbart hat, als in der Hingabe Jesu Christi für alle Menschen. Für jeden Menschen, der diese Erlösungstat annimmt, wird Christus zur Quelle lebendiger Freude.

[Folie 1]

Jesu, meine Freude, so überschrieb Johann Franck 1650 sein bekanntes Kirchenlied. Es ist ein Bekenntnis der Fürsorge und liebevollen Zuwendung Gottes zu den Menschen, auch wenn sie nicht immer auf Anhieb so verstanden wird.

[Folie 2]

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu meine Zier, ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

[Schwarzfolie]

Jesu, meine Freude

Wo weiden wir unser Herz? Ich mag den Begriff „Herzensbildung“ so sehr. Aber wo wird diese Bildung heute noch vermittelt? Kann man Herzensbildung in den Kindergärten, in den Schulen oder an den Universitäten lernen? Wie viel Zeit nehmen sich Eltern, ihren Kindern diese lebenswichtige Grundlage zu vermitteln?

„Christen auf dem Rückzug“, so war am Mittwoch in der Bergischen Landeszeitung zu lesen. Der Anteil der konfessionslosen Grundschul Kinder hat sich nach einer jetzt veröffentlichten Übersicht des Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) von fast elf auf jetzt fast 18 Prozent erhöht. Mit diesen Zahlen liegt der Rheinisch-Bergische Kreis deutlich über dem NRW-Landesdurchschnitt, wo sich der Anteil der konfessionslosen Grundschul Kinder nur von 8,2 auf 12,5 Prozent erhöht hat. Die Schulen sehen sich angesichts der mittlerweile vier Haupt-„Glaubensrichtungen“ - katholisch, evangelisch, muslimisch, konfessionslos - vor ganz andere organisatorische Herausforderungen gestellt als in früheren Jahrzehnten. Waren in den sechziger Jahren Bekenntnisschulen normal, so dominieren heute Gemeinschaftsgrundschulen (GGs). Im Religionsunterricht geht es nicht mehr um Glaubens-, sondern um Wissensvermittlung. Eine Gesellschaft ohne Religion kann keine Werte vermitteln, eine Gesellschaft ohne Werte aber ist wertlos.

Als Gemeindeglieder haben wir einen „Lehrauftrag“. Zeigen wir den suchenden Mitbürgern, wie der liebende Gott uns auf grünen Auen weidet und uns zu frischen Wassern führt.

[Folie 3]

Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

[Schwarzfolie]

Was für eine Zuversicht. Die Worte könnten von dem Reformator Martin Luther oder Paul Gerhardt stammen. Und ist es nicht so, dass die Welt im wahrsten Sinne des Wortes erzittert. Zusätzliche Truppen nach Afghanistan. Krieg im Irak. Pakistan testet neue Langstreckenraketen. Russland droht dem Westen. Bombendrohung auf dem Brüsseler Flughafen. Keine Spur von Frieden. Der Erdball gerät immer mehr ins Trudeln. Und dennoch gibt es Nichts und Niemanden, der uns dem

Jesu, meine Freude

Schutz und der Fürsorge unseres himmlischen Vaters entreißen kann. Nicht einmal der Beelzebub, der Satan, die böse Schlange.

[Folie 4]

Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu! Tobe Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in acht; Erd und Abgrund muss verstummen ob sie noch so brummen.

[Schwarzfolie]

Gibt man bei der Online-Suchmaschine Google den Suchbegriff »Angst« ein, so werden dort innerhalb von 0,04 Sekunden 51.800.000 Beiträge zu diesem Thema angezeigt: Angst, Panikstörungen, Depressionen, Stress, Trennung, Scheidung, Tod, all das kann zu Angsterkrankungen führen. Der Widersacher Gottes gebärdet sich laut, mit großem Getöse und hält die Welt in Atem. Kriege, Katastrophen und Konflikte um uns herum. Doch der Gott vertrauende Mensch steht da und weiß, dass seine Macht auf ihn acht gibt. Ist das nicht etwas einmalig Wertvolles? Müssen wir dieses Wissen und diese Geborgenheit nicht schnellstens mit den Menschen in Bensberg teilen?

[Folie 5]

Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.

[Schwarzfolie]

Heute will uns die Werbung einreden, dass Geiz salonfähig geworden sei. Denk mal an dich. Lustbefriedigung wird bei Bedarf gekauft. Mal ein bisschen zur Wertsteigerung des Eigenheims investiert, dort eine Luxusreise, hier die neueste Unterhaltungselektronik. Man gönnt sich ja sonst nichts. All dem kann der Christ entsagen, wenn an die erste Stelle Christus gerückt ist. Und was ist mit Krankheit, Arbeitslosigkeit, Spott und Hohn? Selten wurden so schamlos und öffentlich der Glaube, die Bibel und Gott verspottet, wie in den zurückliegenden Karnevalstagen. Die Heiligkeit Gottes ist Menschen verloren gegangen. Darunter leiden wir, aber es zieht uns nur noch fester zu unserem Heiland hin.

Jesu, meine Freude

[Folie 6]

Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir sei ganz, du Lasterleben, Gute Nacht gegeben!

[Schwarzfolie]

Raffiniert hat Satan alle Bereiche unseres Lebens mit seinen Lügen infiltriert. Er ist nicht zu fassen, ein Wesen, das die Menschen zum letzten Aufstand gegen Gott verführen will. Damals, im 17. Jahrhundert, als diese Verse geschrieben wurden, war die Gesellschaft religiös geprägt. Sie erlebte das Böse als von Satan gekommen und das Gute als von Gott empfangen. Dieses Denken ist den Menschen vollständig abhanden gekommen. Jeder ist sich selbst sein Gott. Jeder schafft sich seine eigene Welt, wie in der Internet-Community Second Life. Second Life ist eine virtuelle Welt, in der jeder seine Phantasien ausleben und dabei auch noch Geld verdienen kann. Inzwischen hat dieses Land der unbegrenzten Möglichkeiten fast vier Millionen Bürger. Vermutlich wird Schwedens Außenminister Carl Bildt demnächst die erste virtuelle Botschaft in Second Life eröffnen. Doch jetzt ermittelt die Justiz: Ist Sex mit Kindern in Second Life strafbar? Ist das nicht eine Perversion der Schöpfung? Glücklicher Mensch, der all das hinter sich lassen kann.

[Folie 7]

Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

[Schwarzfolie]

Oft möchten uns die Trauergeister gefangen nehmen, weil wir die Hoffnung verloren haben oder vielleicht auch einen lieben Menschen. Für Christi Nachfolger wird es zum Ende der Weltgeschichte nicht einfacher werden. Und Matthäus schreibt in seinem 24. Kapitel in den Versen 8-14: Das alles aber ist der Anfang der Wehen. Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten. Und ihr werdet gehasst werden um meines Namens willen von allen Völkern. Dann werden viele abfallen und werden sich untereinander verraten und werden sich untereinander hassen. Und es werden sich viele falsche Propheten

Jesu, meine Freude

erheben und werden viele verführen. Und weil die Ungerechtigkeit überhandnehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten. Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird selig werden. Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen.

Wann immer uns die Trauergeister gefangen nehmen wollen haben wir die Gewissheit, dass Jesus, unser Freudenmeister da ist und uns zur Seite steht. Johann Sebastian Bach hat die einzelnen Choralstrophen seiner Trauermottete mit Passagen aus dem Römerbrief des Apostels Paulus versehen. So wird die paulinisch strenge, abstrakt-allgemeine Lehre vom »geistlichen« Menschen Absatz für Absatz kontrapunktisiert von den quasi privaten Versen der Jesus-liebenden Seele, die - trotz mitunter dramatischer Widerstände - schon in diesem Leben die Fesseln des irdischen Daseins Stück um Stück überwindet.

Ich lade euch zum Abschluss meiner Predigt ein, Römer Kapitel 8 aufzuschlagen und gemeinsam mit mir die Verse 1-11 zu lesen:

Das Leben im Geist

1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. 2 Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. 3 Denn was dem Gesetz unmöglich war, weil es durch das Fleisch geschwächt war, das tat Gott: er sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündigen Fleisches und um der Sünde willen und verdammt die Sünde im Fleisch, 4 damit die Gerechtigkeit, vom Gesetz gefordert, in uns erfüllt würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist. 5 Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. 6 Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. 7 Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft gegen Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; denn es vermag's auch nicht. 8 Die aber fleischlich sind, können Gott nicht gefallen. 9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 10 Wenn aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen, der Geist aber ist Leben um der Gerechtigkeit willen. 11 Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Jesu, meine Freude

Meine lieben Schwestern und Brüder, diese geistliche Dimension scheint unserer postmodernen Gesellschaft offenbar vollständig abhanden gekommen zu sein. Deshalb ist es eine Gnade und ein Geschenk Gottes, dass wir für Jesus arbeiten dürfen. Wir dürfen nicht in eine Gönnerhaltung verfallen, wenn wir großzügig einen Teil unserer Zeit für Christus investieren. Es ist nur Gnade, dass wir diese Karten und Einladungen für unseren Herrn verteilen dürfen. Jesus selbst lädt uns ein, heute, morgen und an den anderen Tagen in die Gemeinde zu kommen. Vielleicht schickt uns Jesus eine Menschen, den wir auf dem Weg zu seiner Bekehrung begleiten dürfen. Seid dabei! Jeder von uns wird gesegnet werden und geistlich wachsen. Halten wir als Gemeinde im Gebet zusammen, trotz aller Störungen, die uns daran hindern wollen. Beten wir für unsere Prediger, für die Helfer und ganz besonders dafür, dass Gottes Geist Menschen anspricht und in unser Haus führt.

Anstelle eines Schlussliedes lade ich euch noch einmal ein, auf die Worte von Johann Franck zu hören. Vielleicht schließt ihr die Augen, damit euch nichts vom Zuhören ablenken kann.

[Folie 7]